

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Erste Ausgabe 1 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.10 M., durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.20 M., Sonntagsblätter 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends, Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 391.

Freitag, 3. August 1917.

71. Jahrgang.

Czernowiz zurückerobert.

Schwierigkeiten des Kabinetts Ribot; der französische Marineminister ist zurückgetreten.

Die Kriegslage.

Die Engländer im Gegenstoß überall geworfen.

Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffs, vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzudringen; sie blühten im Gegenteil sogar verschiedentlich Geländegewinne des ersten Tages wieder ein. Der 1. August begann mit heftigem Regen und einer auf fallenden Ruhe der englisch-französischen Angriffskräfte auf der ganzen Front. Diese Erleichterungspause der franko-britischen Artillerie war weniger durch schlechte Sicht verursacht als vielmehr eine Folge der tatsächlichen Abwehrkraft der deutschen Batterien. Den ganzen Vormittag über rafften sich die Engländer nur zu schwachen Angriffshandlungen auf, so an Patrouillenvorstößen südlich des Menportkanals und Teilanarissen östlich Gohaverne, die glatt abgelehnt wurden. In der Abend von Sollebecke wurden englische Vereinstellungen rechts erkannt und ein hier beobachteter Angriff durch Vernichtungsfeuer unterbunden. Erst gegen Mittag nahmen die Engländer das Artilleriefeuer gegen den Anarissabschnitt des Vortages wieder auf. Um 2 Uhr setzte heftiges Geschützfeuer von St. Julien bis an die Enden ein, das sich von 4 Uhr an gegen den Abschnitt Dangemark-Sollebecke zum Trommelfeuer steigerte.

An den um 6 1/2 Uhr abends einsetzenden starken und heftigsten Anarissen beteiligten sich die Franzosen nicht. Die sich am 31. Juli dazu herangesehen hatten, neben Australiern, Neuseeländern und anderen englischen Hilfskämpfern für ein rein englisches Anarissziel, die Eroberung der flandrischen Küste, zu kämpfen. Besonders heftig waren die englischen Anarisse gegen Dangemark. Durch Einlegen von Flammenwerfern bedeckten die Deutschen voran kommen. In erbitterten Nahkämpfen wurden sie jedoch abgewiesen und über den Steindach zurückgeworfen. Auch an allen anderen Stellen waren englische Anarisse ergebnislos und verlustreich. Bei St. Julien wurde das Herankommen der Engländer bereits durch das kräftige Abwehrfeuer verhindert. Bei Fresenbera und Bekhof wurde erbittert gekämpft mit dem Ergebnis, daß die Engländer überall im Gegenstoß geworfen wurden und an zahlreichen Stellen die deutschen Linien weiter vorgeschoben werden konnten. Dasselbe Schicksal erlitten die britischen Anarisse zwischen Soane und Sollebecke, wo die vorgehenden Reihen der Engländer durch das flackernde Feuer der deutschen Batterien südlich der Enden schwere Verluste erlitten.

Die englischen Anarisse ließen überall die Entschlossenheit des ersten Anarissstages vermissen. Mühsam und schwerfällig klappten ihre Sturmwellen durch den ausgetretenen Boden vor. Immer wieder gerieten sie in flackerndes Feuer, sobald ihre Kraft und ihr Anarissziel gebrochen war, ehe der deutsche Gegenstoß sie mit unüberwindlicher Wucht traf. Bei der Wiedereroberung der am Vormittag des 31. Juli teilweise aufgegebenen deutschen Stellungen konnte ein Ueberblick über die erschreckend hohen Verluste gewonnen werden, mit denen die Engländer ihre Operationen und so bald wieder verlorenen Geländegewinne bezahlt hatten. Das Trichterfeld der Abwehrkanone mit englischen Gefallenen überfüllt, die oft in dichten Reihen wiedergegraben wurden.

Der Erfolg des deutschen Gegenangriffes in Flandern.

Im englischen Heeresbericht vom 1. August abends wird das Ergebnis der deutschen Gegenanarisse wie folgt angegeben:

„Wir rückten ein wenig an der Straße Billebecke-Dangvorde vor. Die Deutschen versuchten uns an wichtigen Punkten zu vertreiben, hatten jedoch keinen Erfolg dabei. Indessen waren wir gezwungen, unsere vorgeschobenen Truppen von St. Julien zurückzuführen. Auch gelang es den Deutschen, in unsere vorgeschobenen Stellungen nahe der Eisenbahn Dpern-Roulers einzudringen.“

Fransösisches Eingekändnis deutscher Kraft.

Genf, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Die Kriegsberichterstatter der Pariser Blätter, die in der Abend von Dpern lätia sind, betonen, in dem heftigsten erbitterten Kampf des ersten Anarissstages sei die Entschlossenheit deutlich wahrnehmbar gewesen, mit der die Geländeteile, die von der deutschen Heeresleitung zur Behauptung ausdauern waren, durch die Geschütze und im Nahkampf aufs hartnäckigste verteidigt wurden. Damit die Franzosen und Engländer ihrem Anarissziel näherzukommen könnten, müßten sie versuchen, an dem Ergebnis der Geschütze von 5:1 festzuhalten, habe doch der

deutsche Geschützpark trotz der in dem vierzehntägigen Kampf erlittenen Verluste eine Abnahme seiner Kraft zur Beobachtung kaum erkennen lassen. Was den außerordentlich erbitterten Nahkampf betrifft, so haben die Berichterstatter hervor, die „unheimlich vervollkommenen“ deutschen Flammenwerfer hätten die Todesverurteilung der Entsetzungen an manchen Punkten auf eine harte Probe gestellt.

Beginn der Entscheidung.

K. Genf, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Zuerst von allen französischen Zeitungen schreibt das „Echo de Paris“ an leitender Stelle, die heutige englische Offensive in Flandern sei der „Beginn der Entscheidung“ im Westen.

Czernowiz zurückerobert.

Wien, 3. Aug. (Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Heute früh sind österreichisch-ungarische Truppen in Czernowiz eingedrungen.

Anzeichen von der rumänischen Front.

K. Basel, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Wie der Londoner „Daily Mail“ gemeldet wird, betrachtet die rumänische Heeresleitung die Entwicklung in der Bukowina mit wachsender Besorgnis. An der ganzen rumänischen Front gebe der Feind zu einer verstärkten Aufklärung über, die die kommenden Tage anzudeuten scheine.

Vergeblische Rumänenangriffe im Casinutal.

Wien, 3. Aug. (Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dreimal versuchte es gestern die rumänische Heermacht, und in heftigem Ringen die Stellungen beim Casinutal zu erobern. Der erste Anariff zerbrach schon vor den Gräben unserer heldenmütigen Kämpfer. In der Nähe ihrer Heimatgrenze erwarben sie wieder neuen, hohen Ruhm. Um 6 Uhr abends raste der zweite rumänische Sturm heran. Ueber eine Stunde brandete das Handgemenge hin und her. Da setzten die österreichischen Infanteriebataillone in altbewährter Schneid und alter Tapferkeit zum Gegenstoß an und warfen den Feind vollends zurück. Gegen 8 Uhr abends wiederholte er unter dem Schutz eines heftigen Vernichtungsfeuers den vergeblichen Anariff zum dritten Mal. Auch dieser brachte ihm nur Verluste.

Änderungen im russischen Oberkommando.

Amsterdam, 3. Aug. (Privat-Tel., 15.)

Neuer meldet aus Petersburg: Drasilow hat sein Entlassungsgesuch bei der vorläufigen Regierung eingereicht. Kornilow ist zum Oberbefehlshaber der russischen Armee ernannt. Tschernomir, der den Befehl über die adre Armee führt, ist zum Oberbefehlshaber der südwestlichen Front ernannt worden.

Nur zur Verteidigung russischen Bodens.

K. Basel, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Der Soldaten- und Arbeiterrat verlangte in einer Entschliessung am 31. Juli die amtliche Bekanntgabe der Verluste der letzten russischen Offensive in Galizien, und eine Erklärung der provisorischen Regierung, daß die russische Heere nur zu der Verteidigung russischen Bodens verwendet werden sollen.

Todesstrafe auf Soldatenversammlungen.

Genf, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Ein Tagesbefehl des Generals Kornilow verbietet unter Todesstrafe alle Soldatenversammlungen an der Südwestfront.

Eine italienische Offensive?

Paris, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Die schweizerischen Zeitungen schreiben von der italienischen Grenze, daß eine allgemeine Giter-, Post- und Verkehrsperre an den Grenzübergängen die ersten Anzeichen der kommenden italienischen Offensive darstellen.

Das Kabinett Ribot wankt.

Genf, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Dienstag mit dem Ergebnis der Kammerabstimmung vom Montag. Die Vertrauensabstimmung wurde nur mit 20 gegen 157 Stimmen angenommen. Weitere 20 Abgeordnete, darunter die radikalsten Sozialisten, ferner eine Reihe früherer Minister, enthielten sich der Abstimmung. Der Ministerrat beschloß, der Kammer in den nächsten Tagen Gesetzentwürfe zu geben, sich klipp und klar darüber zu äußern, ob das Kabinett Ribot noch ihr Vertrauen besitzt oder nicht.

Humanität schreibt: Die parlamentarische Lage sei ungewiß und verwirrt. Die Abstimmung verwarf sich von Tag zu Tag.

Bern, 3. Aug. (Wolff-Tel.)

Die französische Kammer sollte gestern, wie vorher Blätter berichten, große Unruhe. Ribot wurde hier von benachrichtigt und trat mit Painlevé im Parlament ein. Sofort nach der Ankunft Ribots erklärte Renaudel, er wünsche die Regierung über die allgemeine Politik so schnell als möglich zu interpellieren. Ribot erwiderte, er sei bereit, die Interpellation auf heute ansetzen zu lassen.

Rücktritt des französischen Marineministers.

Genf, 3. Aug. (Wolff-Tel.)

Nach Meldung der Agence Havas aus Paris ist Marineminister Pache zurückgetreten. Auch Unterstaatssekretär Denis Cochin hat sein Amt niedergelegt.

Hendersons Rücktritt?

Amsterdam, 3. Aug. (Privat-Tel., 15.)

Der Londoner Korrespondent des „Handelsblatt“ meldet: Gestern abend ging das Gerücht, daß Minister Henderson zurücktreten werde. Er war durch ein dringendes Telegramm aus Paris zurückgerufen worden. Der Rücktritt Hendersons aus dem Kabinett wird den Koalitionscharakter des Ministeriums ganz sicherlich schwächen und überdies wichtige Folgen haben. Die ganze Angelegenheit stellt eine sehr verwinkelte Intrigue dar, die von Nordcliffe inszeniert worden ist, dem es ein Dorn im Auge war, daß das liberale Element im Kabinett durch die Aufnahme Churchill verstärkt worden ist. Die bedeutendste internationale Folge des Rücktritts Hendersons würde sein, daß es wenigstens was Großbritannien anbetrifft, einen üblichen Stützpunkt für die Stockholmer Konferenz darstellt. Der Konarich der Arbeiterpartei, der am 10. August stattfinden soll, wird infolge dieses Ereignisses von außerordentlicher Wichtigkeit sein.

Wilson lehnt Milderungen ab.

Genf, 3. Aug. (Eig. Tel., 15.)

Aus Washington wird gemeldet: Als außerordentlicher Bevollmächtigter der norwegischen Regierung sprach Fridtjof Nansen beim Präsidenten Wilson vor, um für sein Vaterland Milderungen des Ausfuhrverbots zu erwirken. Wilson erwiderte verneinend, denn er sei besorgt, daß Deutschland Mittel finden könnte, Waren amerikanischen Ursprungs aus Norwegen nach Deutschland einzuführen.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 3. Aug. (Mitt.)

Am Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und sechs Sealer versenkt. Darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Ramillies“ mit 4500 Tonnen Kohlen; der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Stützpunkt als Läden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutsche U-Boote in Holland interniert.

Durch internationalen Spruch ein U-Boot freigegeben.

Berlin, 3. Aug. (Wolff-Tel.)

Wie bekannt, sind die deutsche und die niederländische Regierung übereingekommen, die zwischen ihnen freigelegte Forderung, ob die in den Niederlanden internierten deutschen Unterseeboote U 6 und U 30 infolge des Unterlassens der nötigen Vorsichtsmaßnahmen seitens der deutschen Kommandanten in die niederländischen Territorialgewässer geraten

Vorausichtige Witterung für 4. August:
 Unruhig, einzelne Regenschüsse, kühl.
 Wasserstand: Gaub 221, Weilburg 138.